

grenzen und in der Hauptstadt wehrhafte Festungen aufzuführen. Die geborenen Fortifikations-„maurer“ waren die Italiener, sie wurden denn auch in weiser Vorsicht aus dem Süden geholt oder wanderten in ganzen Sippen ein. Sie bauten bald auch Kirchen und Burgen, so gab es lohnende Beschäftigung für Maler und Bildhauer. Ihre Zahl war denn auch um ein doppeltes höher als unter Erzherzog Carl II.

Der erstgenannte Bildhauer war Vincentius Cumini, dem am 21. Mai 1590 eine Catharina, 1592 eine Barbara, 1597 ein Johannes getauft wurde. Sein Taufpate war der Hofmaler Grineus, der die Grazer Hofkapelle und das Seckauer Mausoleum mit Gemälden zierte, Cumini war also wahrscheinlich Hofstukkateur. Am 24. April 1615 ward ein ungenannter „Piltschnitzer vor dem Eyssern Thor“ mit großem Kondukt zu Grabe getragen. Hans Raiger? Alexander Khraus? Jeremias Franck? Wahrscheinlich der Bildhauer Meister Jacob Comin, dessen Witwe am 25. Juli 1617 den Junggesellen Irg Wiankho von „Tvent aus Englandt“ ehelichte. Hofkammermaler Pietro de Pomis und Hofpolier Peter Valnegro waren Trauzeugen, Wiankho wohl auch selbst ein Hofkünstler. Am 24. September 1617 heiratete Paul Khomin, weiland des Vinzenz Khamin Bürgers und Bildhauers Sohn. 1619 erkrank das Kind des Maurers Domenico Cumin in einem Wasserschaff. Am 23. Jänner 1628 führte der ehrvest vnd fürnemb Herr Mathias Komin die Witwe Maria Christina des Steinhauers Anton Bernascon zum Altare, Witwer geworden, schon am 2. Februar 1633, „seiner Khunst ein Gibsarbeiter“, die Wittib des Bürgers Joachim Berendts. Jahrzehntlang war Mathias Camin, wie er in den Rechnungen heißt, der führende Stukkateur: am Hof, in Mariahilf, in Seckau, in St. Lambrecht, in Mariazell, im Dom. Das war die eine Sippe.

Wieder folgen zwei italienische Plastiker: Am 28. Oktober 1592 ward dem Lapidida, dem Steinmetz Antonius eine Tochter Anna Catharina getauft, am 2. Jänner 1614 starb der Steinhauer Anthoni Fasall. Höchstwahrscheinlich identisch mit Anthoni Vasol, der 1597 als „Ihr Fürstlichen Durchlaucht Pildthauer“ nach Judenburg zog, um dort mit Sebastian Carlone an der künstlerischen Ausgestaltung der Burgkapelle mitzuwirken. Wir werden von ihm noch Eingehendes zu lesen bekommen. Am 15. August 1597 trug die Steinhauerin

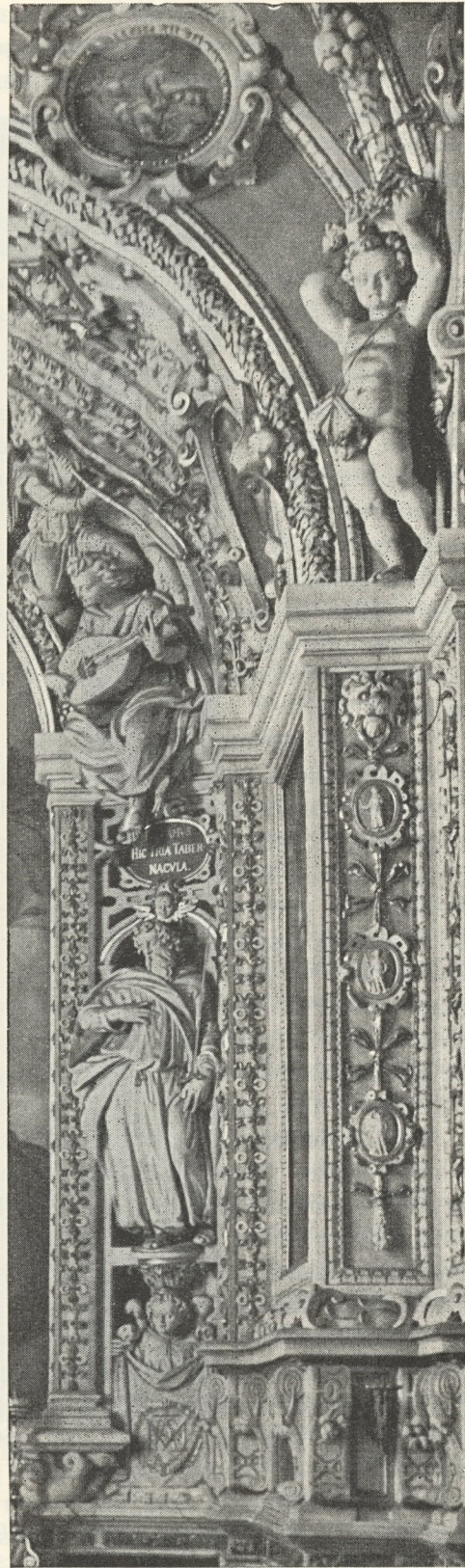


Abb. 58. Stuckrelief im Seckauer Mausoleum von Sebastian Carlone